

*Karl-Heinz Golzio*: Basiswissen Judentum (Gütersloher Taschenbücher, Bd. 651: Basiswissen), Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2000, 94 Seiten, kart., DM 12,80. ISBN 3-579-00651-7.

Das Interesse an nichtchristlichen Religionen ist ungebrochen; von künftigen Volltheologen und Religionslehrern wird erwartet, dass sie sich hierzu ein einschlägiges Wissen erwerben; akademische Seminare, die sich mit nichtchristlichen Weltreligionen beschäftigen, stoßen auf entsprechend große Resonanz; innerhalb der Fundamentaltheologie erwächst die »Theologie der Religionen« zunehmend zu einem eigenen Traktat. Vor diesem Hintergrund ist die vom Gütersloher Verlagshaus veranstaltete Buchreihe »Basiswissen«, die sich den Weltreligionen sowie den für sie entscheidenden Personen und Institutionen widmet, sehr zu begrüßen. Dies gilt auch für den von Karl-Heinz Golzio verfassten Band »Basiswissen Judentum«. Obgleich die abendländische Kultur und das sie wesentlich prägende Christentum von seiner Herkunft her vom Judentum nachhaltig beeinflusst wurde, ist das Wissen über das Judentum, wie der Autor zu Recht schreibt (S. 7), durchschnittlich wenig fundiert.

Diesem Mangel sucht vorliegender Band abzuweichen. Er gliedert sich in vier Teile. Ein erster Teil »Die Grundlagen« führt ein in das jüdische Glaubensverständnis, die heiligen Schriften des Judentums, die Geschichte des Verhältnisses zwischen Juden und Christen, verschiedene innerjüdische Glaubensrichtungen, die Entwicklung des Zionismus, die Geschichte des Holocaust sowie

die immer noch kurze Geschichte des Staates Israel. Der zweite Teil ist der jüdischen »Lebenspraxis«, der jüdischen Gemeinde und der Schabbatfrömmigkeit gewidmet, dazu wird eine kleine Kostprobe des sprichwörtlichen jüdischen Witzes geboten. Es folgen im dritten Teil die Erklärung des jüdischen Festkreises und im vierten Teil Kurzbiographien zu so verschiedenen jüdischen Persönlichkeiten wie Moses Maimonides, Schabbetai Zevi, Leo Baeck und Martin Buber, um nur einige zu nennen, mit Einführungen zu ihren theologischen und philosophischen Grundideen. Ein Anhang, der in den jüdischen Kalender einführt, eine kurze Zeittafel zur Geschichte des Judentums vom 14. vorchristlichen bis in die neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts bietet, ein Glossar mit wichtigen judentumsspezifischen Begriffen enthält und weiterführende Literatur auflistet, bietet dem Leser einen guten Überblick.

Es wäre von Vorteil gewesen, wenn das Glossar mit Seitenverweisen versehen worden wäre. Gelegentlich vermisst der Rezensent genaue Angaben zu den zitierten Quellen. Vielleicht hätten die Essener und die Zeloten, die im Anhang erwähnt werden (84 und 85), in dem Unterkapitel »Zum Verhältnis von Christen und Juden«, in dem auch von den Pharisäern und den Sadduzäern die Rede ist, kurz charakterisiert werden können.

Trotz der aus der Perspektive des Theologen genannten kleinen Desiderate bietet der Band besonders für den theologischen Laien in knapper Form, übersichtlich gegliedert und in leicht verständlicher Sprache eine Fülle »Basiswissen« über das Judentum als die dem Christentum zweifellos nächststehende Religion. Für den Studierenden eignet sich der Band als Einführung.

*Raimund Lachner*